

Im Loden ohne Aufstellung monatlich 2000 Mr., mit Aufstellung ins Haus wöchentlich 600 Mr., und monatl. 2400 Mr., durch die Post bezog. monatl. in Polen 2400 Mr.

Anzeigenpreise:
Die 7-gepalteene Nonpareilzeile 150 Mark.
Festlamente die 4-gepalteene Nonpareilzeile: 600 Mr. Eingesandts im lokalen Teile 750 Mr. für die Korrespondenz; für das Ausland 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung geahndt. Unverlangt eingehandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Freitag, den 27. Oktober 1922

Nr. 253

5. Jahrgang.

16!

wählt Liste

16!

Die Krise der britischen Weltmacht.

Von Dr. Karl Hoffmann.

Durch die Ereignisse des Krieges war für die englische Weltmacht nicht nur die Landlinie Kapstadt-Kairo-Kalkutta ausgeschäfzt und damit das Programm eines britischen Indianerreiches in der Hauptsache durchreicht worden, sondern dem Anschein nach hielt ihr das Schicksal die Aufgabe vor, die breite Landverbindung von der Ost- und Nordsee bis zum Persischen Golf, diesen osmanisch-irischen-vorderasiatischen Raum als Gebiet des Berlin-Bagdad-Gedankens in eine heberischbare Einheit zu bringen. Vor dieser großen Überlandausgabe hat die englische Staatskunst versagt. Manigfach in Anspruch genommen, konnte sie sich nicht darauf konzentrieren, und ihre jahrhundertelange Nutzung war mehr dahin verschwunden, von der See aus in unterworfenen Hinterländern zu geben, als einen räumlichen Komplex voll ungeheurer Fragevordigkeiten von innen her zu bewältigen.

Ihrem Willen stellte jener roh umrissene Raum sich freilich als vorgebliche Einheit im Sinn geographischer Zusammenhänge, doch als eine Zweihheit von politischen Problemgebieten entgegen, die in ihren lebendigen Gewichten nicht nur kulturell verschiedenartig sind, sondern sich auch räumlich auf eignem Weise befinden. Die politische Überlandausgabe wurde gespalten: es entstand der kontinental-europäische und der vorderasiatische Aufsatzkreis. In diesen wüteten sich die machtpolitische Provocade der Sowjetunion heran, um zwischen die Gesetz zu schleichen und das islamische Lebensgefühl einer Kulturreihe zum Entzünden zu holen. Und in jener drang die französische Vorherrschaft ein. Auf der einen Seite spitzten sich die Probleme zur Frage der deutschen Reparationen mit ihren „Sanktionen“, der französischen Besetzung von Rhein und Ruhr und der Finanzkontrolle mit entsprechendem Rücken zusammen, während sie auf der anderen Seite in der gewaltigen Bewegung des Angoratürkischen Nationalismus einen stärkeren Ausdruck empfingen.

In den Jahren 1919 bis heute hat Lloyd George seit einer Politik im Auge behalten, die darauf aufging, die beiden Problemgebiete gegeneinander auszuwegen und zur Geltung zu bringen, um mit ihnen schrittweise fertig werden und eine entscheidende Lösung verschieben zu können. Dafür erfolgte oder Hinbautungen auf der einen Seite wurden mit Bündnissen und Rückslägen auf der anderen Seite erlaufen. In Frankreich als Partner dieser Diplomatie war Lloyd George durch die Friedensverträge gebunden und musste es beibehalten, wollte er nicht eine gefährliche Auseinandersetzung riskieren. Denn die Angoratürkische Bewegung bekam an der französischen Republik einen Rückhalt, da diese von ihren anwundenen Positionen zu einer eigenen Orientpolitik vorurteilen begann und das Türkentum wieder dazu benutzte, um ihre kontinentaleuropäischen Preiskräfte in die Höhe zu treiben; und auf dem europäischen Festlande war sie unmittelbar der politische Gegner. Das heißt: Frankreich wurde zugleich zum politischen Verhandlungspartner und Feind. Lloyd George sah sich darauf angewiesen, mit einem heimlichen Feinde zu verhandeln, um die Auseinandersetzung mit ihm zu vermeiden.

Dies künftliche Spiel vermochte nur solange zu gelingen, als die Verhandlungsobjekte still hielten und keine Widerstände verührten. Hätte Deutschland sich beim Ultimatum von London oder bereits in Spa angesetzt, so wäre Lloyd George vielleicht schon damals gefallen. Die Angoratürkische Bewegung ging aber aus dem Selbstbehauptungsstreit, dem Streit zum Widerstehen, hervor. Sie beruht überhaupt auf dem Widerstand und machte ihn wahr. Sobald er durchdrang, musste die bisherige Politik Lloyd Georges in sich zusammenstürzen, und das ist geschehen.

Er konnte noch dreierlei wagen. Er konnte Englands vorderasiatische Pläne einstweilen hinterlassen, um für die Energie der herrschenden Städte in ihrer kontinentaleuropäischen Hinterlagerung erste neue Kräfte zu sammeln und Frankreich hier zur Ordnung zu nötigen. Umgekehrt konnte er die britische Macht in Vorderasien durchzusetzen und wiederherstellen, um das proble-

matische Europagebiet dem Franzosen zum Gegenleistung zu überlassen. Beides wäre ein endgültiges Auspielen der zwei Raumprobleme wider einander gewesen, die letzte Folge jenes sich selber aufhaltenden Schauspielversatzes. In ihren mechanisch fortlaufenden Wirkungen hätte die erste Möglichkeit sich allerdings dem alten „Steinmüllerischen“ Gedanken so stark genähert, daß sie mit den Erfordernissen in der räumlichen Gesamtstruktur der ausgeführten britischen Weltmacht kaum übereinstimmen hielte würde. Die andere Möglichkeit aber wäre unter Umständen zur Preissgabe von Englands europäischer Großmachtstellung für den „allbritischen“ Reichsgedanken geworden.

Und schließlich blieb als Ort des Ruhmestandes der Versuch, die britische Politik herzuzusprechen und völlig auf die Gegenseite zu weisen, so daß sie in Vorderasien den französischen Einfluß verdrängt, indem England abermals als die Hauptmacht der Türkei und des Islam erscheint und die türkische und englische Ausfassung von der „Freiheit der Meere“ in Einklang setzt. Werken sollen. Es würde eine mittelbare Einspannung des türkisch-vorderasiatischen Lascins und der islamischen Raumwelt in die bereits eingeführte Totalität des Britischen Reiches bedeuten, ohne daß auf die überlieferte Europapolitik Vericht getan werden wäre. Wenn manches nicht täuscht, hat Lloyd George sich an diesem Versuch herangetragen, was ihm glücklich mißlang.

Die Voraussetzungen waren in hoffig, als daß er in Vorderasien noch hätte Fuß treten können. Nicht nur wurde Mustapha Kemal durch Frankreich gefeiert, sondern die lauernde Klugheit der Sowjetunion sprang mit einem jähren Sohn in die Aufmerksamkeit der Lage hinein, so daß der hundertjährige Mesopotamienkrieg zwischen Rußland und England von neuem entflammt ist. Und diese Verhältnisse erbrachten nicht nur gewissermaßen über Kreuz — eine Fühlungnahme zwischen Sowjetunion und Frankreich, die trotz ihrer schwerbaren Abseitigkeit die europäischen Dinge verschlimmert, sondern die französische Angorabewegung wurde indirekt von den Vereinigten Staaten gestützt und sogar auf Umwegen unterstützt. Die Doppelpolitik rief das Interesse Nordamerikas wach: durch einen englischen Sieg in

Konstantinopel wäre der unabdingbare Zugang nach Datum, dem Hafen von Balu erfüllt bedreht, und in den mesopotamischen Gebieten liegt der Schwerpunkt aller ökologischen Zweifelsfragen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien.

Während der letzten Monate hat Nordamerika Englands kleinstaatliche Schwierigkeiten in aller Stille dazu verwendet, um den in Washington vereinbarten „Dessous“, der vorwortweise nordamerikanische Angelegenheiten betraf, wieder unverhältnismäßig in der Praxis zu machen und sich freieres Terrain für Versuche und Betätigungen zu schaffen. Die Übergabe der gesetzten persönlichen Finanzkontrolle an amerikanische Fachpoststelle (Morgan Shuster und Willoughby) scheint eine beschlossene Sache zu sein, und die Finanzkontrolle über das Wirtschaftsleben des Landes kann dieses Land zu einer politischen „Ausflusspumpe“ entwickeln. Dies wäre ein räumliches Gegenstück zur anatolischen Politik der Franzosen: in der osmanisch-türkischen Streitkette würde das umgebende Perlen ostwärts vom mesopotamischen Kerngebiete, unter der nordamerikanischen Oberherrschaft dem Raumzusammenhang vollaufen entpfeilen, nachdem im Westen auf der Verbindungsseite zum europäischen Festlande hin der kleinasiatische Türkstaat dem ganzen Gesetz schon einen selbständigen Block herausbrach und abschneidet. Der britische Vorherrschaft Gebiete mit seiner Sphäre über die Verstrebungen der alten Erdteile zerbröckelt unter doppeltem oder dreifachem Druck. Ägypten und Indien wären wieder auseinandergerissen, und Mesopotamien läge für Zugriffe offen und nackt.

Das Gebäude des Empire ist in höchster Gefahr, und darum flügt Lloyd George. Vermüllt wird sich das neue Kapitel nicht allzuviel verhüten und die nächsten Unfosten mit einer Zurückstellung von Europa interessen bezahlen. Das bedeutet für Deutschland: der Versailler Vertrag soll im französischen Sinne jetzt erstmals verwirklicht werden. Mit stärkerer Energie hat das vorherrschende Gewicht seine Eigengewicht emporgeschlagen und eine Entscheidung veranlaßt, so daß die Problematik Mitteleuropas, deren deutsche Zentralstaat passiv und unfähig blieb, in schwächerer Wagschale sinkt und bloß das Opfer dieser Entscheidung sein kann.

Eine französische Anleihe für Polen

Der „Gazeta Warszawska“ wird aus Paris gemeldet: Die französische Regierung hat in der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf über eine 3-prozentige Anleihe für die polnische Regierung in Höhe von 400 Millionen Franken niedergelegt. Der Entwurf ist vom Präsidenten der französischen Republik, vom Ministerpräsidenten und vom Finanzminister unterzeichnet. Dem Projekt geht eine Begründung voraus, in der die Rede davon ist, daß die polnische Regierung im Februar 1921 zur Deckung der Ausgaben, die sie in Frankreich machen sollte, den Wunsch äußerte, daß die französische Regierung ihr eine Anleihe von 400 Millionen Franken gewähren möge, die in einigen Raten abgezahlt werden sollte. Die französische Regierung erklärte sich bereit, die Anleihe zu gewähren, wenn sie tatsächlich und ausreichend die Garantien erhalten. Es scheint der französische Regierung, daß sie unter den gegenwärtigen Bedingungen der Regierung eines verbündeten Staates, an dessen Gebieten Frankreich so sehr interessiert ist, die Gewährung eines Kredites nicht versagen kann. Das Projekt wird augenscheinlich vom Finanzausschuß der Kammer erörtert.

Die Gährung in Ostgalizien.

Verhaftung eines ukrainischen Redakteurs.

Emberg, 26. Oktober. Im Zusammenhang mit den sich immer wiederholenden Sabotageakten in Ostgalizien und dem Neubau des ukrainischen Bantens an der Grenze Ostgaliziens sind nach Lemberg gekommen: der Kommandant

der Stadtpolizei Hodzowitsch und der Chef der Sicherheitssetzung im Ministerium des Innern Urbanowicz. Gleich noch Ankunft in Lemberg haben sie mit den Kommandanten aus ganz Ostgalizien eine Beratung über Mittel und Wege gegen die Sabotageakte abgehalten.

Zur Nacht vom 19. auf den 20. d. Ms. wurde eine Reihe Revolten und Verhaftungen vorgenommen. Es wurden alle Vereinslokale der Urojauer und die Wohnungen der ukrainischen Führer durchsucht. Auf Grund des vorgefundene belastenden Materials wurden über 100 Personen verhaftet, unter anderem der Chefredakteur Fedorow und Administrator Nawrocki des ukrainischen Tagesblattes „Dilo“. Auch in Stanislaw und Tarnopol wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Auch den Männern des Prof. Twardowski ist die Polizei auf die Spur gekommen.

Der beginnende Wahlkampf in England.

London, 26. Oktober. Die Arbeitspartei ist auf der ganzen Linie in den Wahlkampf eingetreten. Der Arbeiterführer Claines hielt in Bristol eine Rede, in der er erklärte, daß die Partei an dem Ausfall der Wahlen sehr interessiert sei, weil sie gegen jede bürgerliche Koalition ist. Hender son sagte, der Regierung Lloyd George sei eine reaktionäre Regierung gefolgt.

Die neue irische Verfassung.

Dublin, 26. Oktober. (Pat.) Das irische Parlament hat den Entwurf der neuen irischen Verfassung angenommen. Dieser Entwurf wird dem englischen Parlament unverzüglich zur Ratifizierung unterbreitet werden.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:
Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz usw.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz usw.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz usw.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz usw.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz usw.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz usw.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz usw.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz usw.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz usw.

Erste am Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich trüb.

Schriftleitung und Geschäftsstellen
Betzianer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höheren Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausverung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sandomierz, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Włodawa, Włodawa, Włodawa, Zgierz

des deutschen Volkes sagt die „Germania“: Ein unheimlicher Geist drohe für den Winter, nördlich der Hunger. Jetzt sei die Zeit der Nieden vorbei und man brauche Daten. Mit Recht habe Weiß in einer Unterredung mit dem Vertreter eines italienischen Blattes gefragt, die Mark habe ihren Wert verloren, nicht durch die Schuld Deutschlands, sondern durch die Drangsalierungen und Drohungen der Alliierten.

Strategische Notwendigkeiten?

Ein Mitarbeiter des „Dziennik Poznański“, der sich Rassandrios nennt, befürchtet, daß Polen im Falle eines Krieges von deutscher Truppe überwältigt werden könnte, da das jetzige polnische Eisenbahnnetz nicht allen strategischen Notwendigkeiten genüge und die Kohlenbeschaffung sofort mit Ausbruch des Krieges in Frage gestellt werden könnte, weil alle polnischen Kohlengruben in der Nähe der Grenzen liegen. Diese Schwächen führen Herrn Rassandrios zu folgenden Vorschlägen, die er in Nr. 241 des „Dziennik Poznański“ unter der Überschrift: „Für den Fall der Revanche“ zur Diskussion stellt: 1. Bau der strategisch notwendigen Eisenbahnlinien in Kongresspolen, nötigenfalls durch eine private französische oder amerikanische Gesellschaft, die als Gegenleistung wirtschaftliche Zugeständnisse erhalten könnte. 2. Verpfändung des bei Deutschland verbliebenen Teiles Oberschlesiens an Frankreich (!), bis Deutschland die Reparationsbeträge restlos gezahlt haben wird. Dadurch soll die militärische Grenze Deutschlands für eine Reihe von Jahren von dem oberschlesischen Kohlengebiet abgerückt werden. Außerdem möchte nach Ansicht des Herrn Rassandrios die deutsche Stadt Elbing und ein Streifen längs der Bahn Elbing—Marienburg—Marienwerder bis zur polnischen Grenze an Frankreich verpfändet werden, damit die polnische Ausfuhr und Einfahrt über Elbing geleitet werden könnte, — „denn es ist besser“, so schreibt Herr Rassandrios, „dass unsere Ausfuhr und Einfahrt über Elbing geleitet wird, wo die Franzosen die Herren sein würden, als über Danzig, wo die Polen die Herren sind“. Rassandrios hält die gegenwärtig herrschenden Verhältnisse, die Niederlage Englands im Osten und den Kabinettswechsel in England für besonders wichtig für die Vermittelung dieser Pläne, da England auf die Zusammenarbeit mit Frankreich angewiesen sei.

Keine Kabinettsskrise in Südpolen.

Belgrad, 26. Oktober. Das Parlament wählte zum Präsidenten für die neue Tagung den Verständigungskandidaten der demokratisch radikalen Parteien, den Demokraten Lukinitsch. Damit ist die Kabinettsskrise für diesmal abgемendet. Der erste Vizepräsident ist ein Radikaler, der zweite ein Oppositioneller.

Auf der Suche nach dem Sündenbock.

Verhaftung ehemaliger griechischer Minister.

Athen, 26. Oktober. (Pat.) Auf Betreiben der Kommission zur Feststellung der Verantwortlichkeit für die letzten Vorwürfe in Griechenland wurden die gewesenen Minister Valta si und Vozilis verhaftet.

Die Eisenbahnkatastrophe in Rumänien.

Wien, 26. Oktober. Aus Bukarest werden über den Zusammenschluss bei Konstanza durchbare Einzelheiten gemeldet. Noch immer werden verschüttete Leichen unter den Trümmern des verunglückten Zuges hervorgezogen. Von den Schwerverwundeten sind weitere sechs Personen gestorben. Der Schaufwagen des verunglückten Zuges ist vollständig zertrümmert. Sämtliche Passagiere darin wurden getötet. Die Lokomotive des zweiten Schnellzuges liegt zertrümmert neben dem Bahndamm. Der Stationsbeamte hat die Verhaftung der Stationsbeamten sowie des Lokomotivführers des zweiten Zuges verfügt. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß die Stationsbeamten sowie auch das Bahnhofs- und Verkehrsamt vollständig betrunken waren, wodurch die Katastrophe verhindert wurde. Die Polizei, die sich zu den Rettungsarbeiten einstieß, ließ sich zu Blaupunkt und Kurenken. Wie der Eisenbahnminister erklärt, seien nicht einmal die elementarsten Sicherheitsvorrichtungen eingehalten worden. Der zweite Schnellzug sei nicht der Vorrichtung gewäßt, zehn Minuten, nachdem der erste Schnellzug die Station verlassen hatte, abgefahren worden, sondern unmittelbar nach diesem abgefahren.

Der Fedak-Prozeß.

Bamberg, 26. Oktober. (Pat.) Während der heutigen Verhandlung im Fedak-Prozeß richteten die Beteiligten Fragen an den Hauptangeklagten. Da ein Teil dieser Fragen einen demokratischen Charakter trug und nicht zur Sache gehörte, wurden die Verleidigen vom Vorsitzenden zu wiederholten Malen unterbrochen. Hierauf wurde der Mitangestellte Szytik verhört.

CASINO

In Kürze

In Kürze

Die 7 Unglücks-Jahre Max Linders

Im Restaurant, vor dem zerbrochenen Spiegel, in den Elektrischen, in Autos, in Eisenbahn-Zügen, auf den Bahnköpfen, am Grammophon, in der Menagerie, auf dem Elefanten, unter Löwen, im Gefängnis, beim Scherif, vor der Trauung, nach der Trauung u. s. w. —

4956

Da Szytik seine anfänglichen Bekennnisse widerrief, bemerkte der Vorsitzende, es sei direkt ausgeschlossen, daß Szytik vor dem Untersuchungsrichter leicht Einzelheiten bestätigt haben könnte, die ihm schwer belasteten. Weiterhin wurden Bittel vorlesend die Fedak an seine mitangestellten Gefährten geschrieben hatte und die von der Gefängnisverwaltung beschlagnahmt worden sind. Auf einem dieser Bittel rät Fedak dem Angeklagten Holubowicz, daß er beim Verhör alles ableugnen solle. Ein Schreiben des Angeklagten Szytik an einen Mitangestellten, in dem er sagt ob er durch seine Aussagen die Lage seiner Gefährten verschärft habe und ob dies weitere Verhaftungen zur Folge habe, sowie ob die russische Gesellschaft über seine Aussagen sehr empört sei, hat zwischen hervergerufen. Im Zusammenhang damit schreibt Szytik, daß er nach der Entlassung aus dem Gefängnis seine Schuld durch Selbstmord tilgen werde. Der Vorsitzende stellt fest, daß infolge der Bekennnisse Szytik tatsächlich viele Personen verhaftet worden sind. Szytik leugnet während der Verhandlung, daß er überhaupt etwas vom Attentat gewußt habe.

Die weitere Verhandlung wurde bis Freitag vertagt.

Lokales.

Lodz, den 26. Oktober 1922.

Die deutsche Wahlbewegung.

Vom Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees wird uns geschrieben:

Sonnabend, den 21. d. M., begaben sich zwei Herren aus Lódz nach Turek um dafelbst und in der dortigen Nachbarschaft noch etwa befindende Zweite des Minderheitenblocks durch Aufklärung zu befehlen. Im Bahnhofe wurden die Nähe von den Herren August Müller, Heinrich Trenkler, Heinrich Penker und Robert Ulrich, alles Mitglieder des Ortswahlklaususschusses, empfangen und in die Stadt geleitet, wo noch am selben Abend eine Beratung abgehalten wurde. — Der in Aussicht genommene und durch Maueranschlag bekanntgegebene Versammlungsort musste, da eine sehr große Teilnehmerzahl aus allen Schichten der höchsten Bevölkerung zu erwarten war, noch in letzter Stunde verlegt werden. Und nicht mit Unrecht, denn kein Raum der Stadt hätte alle Teilnehmer fassen können. Es waren außer Deutschen und Juden auch Vertreter anderer politischer Richtungen erschienen. So leben wir unter den Versammelten Anhänger der Listen Nr. 1, 2, 4, 8 und 14. Auch die Spitzen der örtlichen Behörden in Bielitz fehlten nicht. Alle waren gekommen, um den Aufführungen der Lodzer Redner zu lauschen und eventuell Einprägung zu erheben. Die Versammlung wurde um 12 Uhr 20 Min. im Gemeinde-Schulhofe durch Herrn Heinrich Trenkler eröffnet, welcher den Versammelten die Herren Karl Weigelt und stud. jur. Kallenbach aus Lódz vorstellt. Als erster ergriff Herr Artur Kallenbach das Wort, welcher in sein durchdrücklicher Rede klarlegte, daß wir ein faires und moralisches Recht haben, um Auf- und Ausbau unseres Staates mitzuarbeiten und daß uns dieses Recht durch die Verfassung garantiert wurde, von vielen unseren Bürgern anderer Zunge aber streitig gemacht wird, wodurch sie uns zu Bürgern zweiter Ordnung herabdrücken. Da wir aber gleiche Rechte haben, so müssen wir auch gleiche Rechte beanspruchen. Darum müssen wir auch unsere Stimmen genossen in den Sejm und Senat schicken. Als zweiter Redner ergriff Herr Karl Weigelt das Wort und erklärte, daß wir nur durch das für uns so ungünstig ausgestaltete Wahlgesetz zur Bildung des Minderheitenblocks gezwungen wurden, und darüber alle Anwesenden auf, nicht nur persönlich für unsre Liste Nr. 16 zu stimmen, sondern auch dafür Sorge zu tragen, daß alle, die das 21. Lebensjahr erreicht haben, am Wahltag ihrer bürgerlichen Pflicht nachkommen und den Wahlzettel mit der Nr. 16 in die Wahlurne legen.

Zum Schlus wurde noch die technische Seite der Wahlen erklärt und die Anwesenden wiederholten aufgefordert, ihrerseits Fragen zu stellen und

Wünsche zu äußern, damit alle Ungegenüge behoben werden können. Schließlich wurde der Wunsch geäußert, auch in polnischer Sprache das Bunal Gesetz zu wiederholen, welchem Wunsch bereitwillig nachgekommen wurde. — Auch jetzt fand sich niemand, der widersprechen konnte, da unsere Forderungen gerecht sind und einer gerechten Sache schließlich doch zum Siege verholfen werden müßt.

Am Sonntag, den 22. Oktober, hielten die Herren W. Treichel und R. Riedel in Słonim und Gmina eine Wahlversammlung ab. Herr Treichel machte in einer längeren Ansprache die Versammelten mit den Aufgaben des Minderheitenblocks bekannt. Eingehend wurde über die Ursachen seiner Entstehung, seiner Ziele, seine künftige große Bedeutung, sowie über die Vertretung der Minderheit im Minderheitenblock berichtet. Die Anwesenden wurden aufgefordert, für die Liste 16 zu stimmen und dafür Sorge zu tragen, daß jeder unter seinen Bekannten und Verwandten dafür agitieren möchte. Soll ein Mandat manchmal gerade von einigen wenigen Stimmen abhängt, sollten die Alten, Kranken und Krüppel ins Wahllokal gehen werden. Der Redner ermahnte die Anwesenden, ihr Volkstum und ihren Glauben nicht zu verraten. Wer nicht stimmt, gräbt sich selbst, seinen Kindern, unserer Schule, Kirche, Sprache und Religion das Grab. Nachdem Herr Riedel über den technischen Gang der Wahlen gesprochen hatte, versprachen die Anwesenden, wie ein Mann für die Liste 16 zu stimmen.

Die Organisationsarbeit im Wahlkreis 26 geht gut vorwärts. Herr König veranstaltete am Sonntag, den 22. d. M., eine Wahlversammlung in Lublin, die sehr gut besucht war und die Anwesenden für den Minderheitenblock begeisterte. Von Lublin begibt sich Herr König nach Lubartow und von dort in die großen deutschen Kolonien: Wola Lisowska, Antonina, Stary Bór, Jawady, Jurawiniec, Jurzopol, Jurzolin und Czecow.

Herr Otto Schmidt begab sich nach Chełm, wo er die dortigen wenig zahlreichen Deutschen in einer kleinen Versammlung über den Minderheitenblock informierte. Nach Fühlungnahme mit dem ukrainischen Komitee begab sich Herr Schmidt nach Ruda-Opalin, wo eine große Versammlung einer beruhten worden war. Diese Versammlung bewies, daß das Interesse der deutschen Bevölkerung für die Wahlen sehr rege ist. Alle Anwesenden erklärten sich ohne Ausnahme für die Liste 16. Für jedes Dorf wurden Vertrauensmänner gewählt. Als Wahltausch für die Dörfer Ruda-Opalin, Matysin, Barudnik, Chromowka, Tarnowska, Kalinow, Boczańska, Lisowicza und Maryniuk, wurden die Herren Hermann Starke, Alexander Bielke und Johann Werner gewählt. Sitz des Ausschusses ist Ruda-Opalin. Außer den genannten Herren sind noch die Herren Karl Jeden und Gustav Banenberger eifrig für die Sache des Blocks tätig. Am Montag begab sich Herr Schmidt nach den Dörfern Bujowa, Biastki und Bocza. Am Dienstag wurde die Bearbeitung des südlichen Teiles des Kreises Chełm in Angriff genommen.

Herrn begeben sich die Herren Karl Weigelt, Artur Kallenbach und Oskar Bielke nach dem Wahlkreis 9 (Bielitz, Sierpc, Rypin, Błonie) um dafelbst die Wahlaktion in allen deutschen Dörfern gründlich zu organisieren. Am Sonntag findet in Rypin eine große Wahlversammlung statt.

Am Sonnabend finden in Aleksandrow und Babiowice Wahlversammlungen statt. Am Sonntag werden in Zielow, Dąbrowa, Niedzica, Kocanow, Rolicie und Brzeziny Wahlversammlungen veranstaltet.

Am Mittwoch, den 1. d. M., findet im Turnsaal, Zielow 82, eine große deutsche Wahlversammlung statt, auf der die Herren Stüdtl, Spickermann, Drewing, Utia, Krongig und Berbe sprechen werden.

Eine von den deutsch geschriebenen Zeitungen des polnischen Konzerns, den wir schon zur Ge-

nüge gekennzeichnet haben, hat jetzt endlich die heimliche Maße fallen lassen und klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie kein deutschsprachiges Blatt ist. Das ist die „Thorner Zeitung“. Die Kreisvereinigung Thorner des Deutschstummbandes hat diesem Blatte Interesse befreit. Wahlversammlungen aufgegeben wollen. Das Blatt hat darauf der Kreisvereinigung mitgeteilt, daß es derartige Interesse nicht aufzunehmen und es sich ein für allemal vorbietet, daß ihm derartige Interesse angeboten würden.

Dass die „Thorner Zeitung“ ein polnisches Schlossblatt ist, war ja schon den meisten Deutschen bekannt. Nun aber wird diese Tatsache höchstlich auch den ärgsten Träumern und Ignoranten klar sein.

Die sattsam bekannte „Weichselpost“, die es sich neuerdings zur „ehrenvollen“ Aufgabe gestellt hat, die deutsche Einmütigkeit und Freudigkeit für die Wahlen in übelster Weise zu sprengen, brachte kürzlich die tendenziöse Meldung, der Abgeordnete Spickermann-Lódz sei aus dem „Block der Minderheiten“ ausgetreten. Wie wir wissen, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen. Die „Weichselpost“ hat also gelogen!

Der Block der Minderheiten entfaltet in Kongresspolen und den Ostgebieten eine rege Agitationstätigkeit. Die Deutschen beteiligen sich eifrig an der Arbeit im Interesse des Minderheitenblocks auch in den Bezirken, wo sie keine eigenen Kandidaten aufgestellt haben, sondern ihre Stimme für einen Juden, Ukrainer oder Russen abgeben werden. Das ukrainische Zentralkomitee geht mit seiner Arbeit in jedes Dorf und hat in allen Ortschaften ukrainische Wahlkomitees organisiert, die in engem Kontakt mit den jüdischen Komitees arbeiten. Nach einer Meldung der „Nowiny Codzienne“ begrüßt die ukrainische Bevölkerung ihre politischen Führer enthusiastisch bei den Wahlversammlungen; besonders populär sind diejenigen unter ihnen, welche auch für die Sache der Arbeiter und Bauern eintreten. Die Weißrussen und Russen zeigen nicht weniger energetisches Nationalbewußtsein und agitieren für die Sache des Minderheitenblocks. Der Wahlkampf gegen die sich absondernde Gruppe Balachowitsch und anderer geht günstig vorwärts, da diese Gruppe auf dem Lande gar keinen Einfluß hat und sich nur aus ein paar bezahlten Agitatoren zusammensetzt. Die einträchtige, angestrengte Arbeit aller Nationalitäten gibt uns die Gewähr, daß die Liste des Minderheitenblocks Nr. 16 eine hinreichende Menge von Abgeordneten zum Schutze der Minderheitsschicht aller Minderheiten und einer wirklich demokratischen Einrichtung des polnischen Staates in den Sejm bringen werden.

Auf einer in Wilna abgehaltenen Versammlung unter Leitung des weißrussischen Führers Luckiewicz nahmen 115 bevollmächtigte weißrussische Delegierte teil. Aus ihren Berichten geht hervor, daß die polnische Ausklärung unter den Männern der weißrussischen Bevölkerung von Tag zu Tag wächst. Es verstärkt sich auch das Bewußtsein, daß eine weißrussische Vertretung im Sejm nötig ist. Die weißrussischen Bauern interessieren sich gegenwärtig für die Wahlen und nehmen die Agitatoren des Blocks begeistert auf. Das Verständnis für den Block der nationalen Minderheiten ist vollkommen, und alle „gefährlichen“ und zu Wahlzwecken von den Polen plötzlich hergestellten weißrussischen sind nur bei einer ganz kleinen Clique von Dorfschreien Anhang. Die Bauern der Ostgebiete wenden sich energisch gegen das Auftreten des früheren Generals Balachowitsch, Alexius und anderer, die den Block bekämpfen.

Auf einer in Wilna abgehaltenen Versammlung unter Leitung des weißrussischen Führers Luckiewicz nahmen 115 bevollmächtigte weißrussische Delegierte teil. Aus ihren Berichten geht hervor, daß die polnische Ausklärung unter den Männern der weißrussischen Bevölkerung von Tag zu Tag wächst. Es verstärkt sich auch das Bewußtsein, daß eine weißrussische Vertretung im Sejm nötig ist. Die weißrussischen Bauern interessieren sich gegenwärtig für die Wahlen und nehmen die Agitatoren des Blocks begeistert auf. Das Verständnis für den Block der nationalen Minderheiten ist vollkommen, und alle „gefährlichen“ und zu Wahlzwecken von den Polen plötzlich hergestellten weißrussischen sind nur bei einer ganz kleinen Clique von Dorfschreien Anhang. Die Bauern der Ostgebiete wenden sich energisch gegen das Auftreten des früheren Generals Balachowitsch, Alexius und anderer, die den Block bekämpfen.

Was hat der Wähler zu beachten?

1. Der Stimmzettel.

a) Der Stimmzettel muss von weißer Farbe sein.

b) Der Stimmzettel soll von solcher Größe sein, daß er in den in den Wahllokal gelieferten amtlichen Briefumschlag, der ein Format von 9×12 Centimeter hat, möglichst ungebogen hineinpaßt.

c) Auf dem Stimmzettel steht nur die Zahl 16, die mechanisch aufgedruckt oder geschrieben sein kann. Jeder sonstige Zusatz ist unzulässig.

a) Läßt euch keine falschen Stimmzettel in die Hand drücken! Nehmt die richtigen Stimmzettel nur von euren Vertrauensleuten entgegen!

2. Die Abstimmung.
a) Der Abstimmungstag ist: für die Wahlen zum Sejm: Sonntag, der 5. November; für die Wahlen zum Senat: Sonntag, der 12. November.

b) Die Abstimmung fängt um 9 Uhr früh an und dauert ohne Unterbrechung bis 9 Uhr abends. Wählt möglichst am Vormittag!

c) Die Abstimmung findet öffentlich in folgender Weise statt: Der Wähler tritt an den Tisch, an dem die Wahlkommission sitzt, und nennt seinen Familiennamen und Vornamen. Nachdem das protokollführende Mitglied festgestellt hat, ob der genannte Vorname und Familiennamen sich in der Wahlliste befinden, erhält der Wähler einen abgestempelten Briefumschlag für die Abstimmung, tut seinen Stimmzettel in ihn hinein und übergibt ihn dem Vorsitzenden der Kommission, der den Stempel auf dem Briefumschlag prüft und letzteren, ohne sein Inneres anzusehen, in die Wahlurne wirft.

d) Die Wähler, die wegen körperlicher Gebrechlichkeit die in diesem Artikel bezeichnete Tätigkeit nicht ausüben können, dürfen sich der Hilfe einer Person ihres Vertrauens bedienen.

e) Jeder Wähler muß zur Wahl ein Ausweispapier mitbringen und dem Vorsitzenden der Wahlkommission auf Verlangen vorzeigen. Als Ausweispapier gelten: Paß, Steuerzettel usw. — Wird das vorgelegte Ausweispapier als nicht genügend erachtet, so hat der Wähler zwei Zeugen beizubringen, die mindestens einem Mitglied der Wahlkommission bekannt sein müssen.

Wir erhalten nachstehende brüderliche Briefe:

Deutsche Volksschullehrer wählt Nr. 16.

Im Wahlkreis Lodz-Land werden überall Lehrerversammlungen abgehalten, die einen überaus politischen Charakter tragen. Weil in diesem Wahlkreis der Vizepräsident des Hauptvorstandes des Lehrervereins Herr Nowicki aus Warschau als Spartenkandidat auf der Liste Nr. 3 (Wojewodni) figuriert, verlangt der Hauptvorstand von jedem Volksschullehrer, daß er, ohne Rücksicht auf seine politische Überzeugung, für die Liste 3 agitieren und stimmen. Im alten Sejm waren nur 2 Volksschullehrer (Wojnicki und Semlowski), die oft einen schweren Stand hatten, aber dennoch Großes geleistet haben. Es wäre von großer Wichtigkeit, in den neuen Sejm mehrere tüchtige Volksschullehrer durchzubringen. Deshalb werden überall in Dörfern und Städten des Wahlkreises Lodz-Land Lehrerwahlkomitees gebildet, die mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln sich in den Wahlkampf stellen und recht rege Agitation für die Liste 3 betreiben sollen.

Dieses gibt uns zweierlei zu denken. Erstens, wenn die politische Lehrerschaft sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln in den Wahlkampf zu stellen hat und für eine bestimmte Liste einzutreten soll, warum darf das denn unsere deutsche Lehrerschaft nicht tun? Warum verlangen Kreisinspektoren (Sipno) von den deutschen Lehrern christliche Verpflichtungen, sich von jeglicher Agitation fernzuhalten? Was dem einen recht, ja sogar Pflicht ist, sollte doch dem anderen völlig sein. Wo in die Gerechtigkeit, wo die Gleichberechtigung? — Zweitens, wenn die polnische Volksschullehrerschaft des Wahlkreises Lodz-Land für die Liste 3 einzutreten soll, weil auf der Spitzenkandidat ein Volksschullehrer ist, so sollte die gesamte deutsche Lehrerschaft dieses Wahlkreises mir noch größerem Eifer für die Liste 16 einzutreten, weil der Spartenkandidat dieser Liste ebenfalls ein Volksschullehrer war, dazu aber auch ein Deutscher ist. Herr Utta, der unter der hiesigen

Nachricht vom vergangenen, wie's auch gelte! Uns zu verewigen, sind wir ja da.

Wort.

Um das Erbe der Dreidomis. Roman aus der Gegenwart von S. Arnefeld.

(8. Fortsetzung.)

„Schon gut!“ DREWENDT machte eine abwehrende Bewegung. „Ich lasse danken. Ich brauche nichts. Augerdem habe ich Besuch.“

„Das segte mir noch,“ murmelte er, als Posch wieder draußen war. „Die gute Ludowika, die mir mein Lebtag wie eine kalte Dusche auf die Nerven gegangen ist! Da könnte ich ja gerade so gut Sauerbrunnen trinken zur Erweiterung!“

Er riebte sich einen Frostschauer unterdrückend, auf und fuhr halbwegs fort: „Alles Neidenjache! Machen wir lieber unsere Geschäfte ab, Doktor. Das Testament, wie es ist, genügt nicht. Ich will noch einen Zusatz machen. Ganz hoffnungslos ist die Sache mit meiner Enkelin ja noch nicht. Oder hat Ihr Agent, dieser Herr Fernau — so heißt er ja wohl, nicht wahr?“

„Ja.“

„Hat er die Sache bereits aufgegeben? Glaubt er, daß — daß das Mädchen absolut unaufzufindbar ist?“

Posch blickte unschlüssig in die angstvollen Augen des alten Mannes. Sollte er dem Kran-

Die Kandidaten der deutschen Liste Nr. 16

treten ein:

1. für die Pflege der idealen und geistigen Güter der deutschen Volksgenossen,
2. für die Freiheit der Religion,
3. für die Erhaltung der deutschen Sprache und der deutschen Kultur,
4. für die deutsche Schule,
5. für die sittliche, wirtschaftliche und soziale Erhebung des deutschen Volkstums,
6. für den Schutz und die Gleichberechtigung der deutschen Minderheiten,
7. für den gerechten Ausgleich aller Gegensätze, wie für die Versöhnung auf sozialer Grundlage.

Jeder Deutsche hat daher die Pflicht, am 5. und 12. November die deutsche Liste, die

Liste Nr. 16 zu wählen.

deutschen Lehrerschaft ebenso bekannt ist, als Herr Nowicki unter der polnischen, wird selbstverständlich auch für die allgemeinen Schul- und

Bildungsinteressen des ganzen Landes in solchem Maße einzutreten versuchen, als Herr Nowicki. Aber er wird und muß auch die Schulinteressen unserer deutschen Volksschule vertheidigen. Deshalb verlangen auch wir von allen unseren deutschen Volksschullehrern hierzulande, daß sie mit allen Kräften die Liste 16 unterstützen und für dieselbe agitieren möchten. Es darf sich niemand einschüchtern lassen und das Gewehr frühzeitig ins Korn werfen. Es ist nicht nur unser Recht, sondern auch unsere heilige Pflicht, für die 16 zu agitieren. Polen ist unser Vaterland. Indem wir der 16 zum Sieg verhelfen, bauen wir dieses unser Vaterland auf; wir verhindern, daß aus unserem Vaterlande ein Bedrohungsstaat wird; wir verhelfen der wahren Demokratie zum Sieg. Die 16 will nicht zerstören, sondern aufzubauen!

A. Bernhard.

Die 14. Bezirkswahlkommission hat die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Wählerlisten beendet. Die Listen werden durch Vermittlung der Starosten und Gemeindesouveränen den einzelnen Kreiswahlkommissionen übertragen werden. Die Kandidatenlisten für Sejm und Senat und tabellenartige Bezeichnungen der Listen und Bevollmächtigten werden den Starostenen bereits zugestellt.

(bip.)

Auf Grund einer Verordnung des Wojewoden ist in der Zeit vom 31. Oktober 3 Uhr nachmittags bis zum 6. November 10 Uhr vormittags d. J. einschließlich der Verkauf und Gewinn von Alkoholgetränken streng verboten. Übertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 100 000 M. oder mit 3 Monaten Gefängnis geahndet. Unabhängig davon wird den schuldigen Gastruiten die Konzession zum Verkauf oder Ausleihen von Alkoholgetränken entzogen werden.

(lot.)

Die Bezirkswahlkommission verfügt gegenwärtig an die Kreiswahlkommissionen die

ken lagen, wie verworren die Angelegenheit augenblicklich war? Nun. Denn das wäre kein Trost gewesen. Es hätte seine Erregung noch steigen müssen. Darum begnügte er sich zu antworten: „Herr Fernau denkt nicht daran, die Sünde ins Korn zu werfen. Er hat im Gegenente eine Spur gefunden und hofft zuversichtlich, Ihre Enkelin schließlich doch aufzufinden. Nur bitter er um Goulo. Denn es wird immerhin noch eine Zeit dauern, ehe —“

„Aber er hofft! Er hofft wirklich?“

Es war fast wunderbar, wie lehrreich sich der Gesichtsausdruck des alten Mannes plötzlich veränderte. „Wenn ich das noch erleben darf!“ flüsterte er untrüglich.

Dann warf er die Decke von sich und stand auf. Erst jetzt sah man, wie abgemagert er war.

„Bitte, führen Sie mich zum Schreibtisch dort! Wir wollen das Testament noch einmal prüfen. Ich habe noch nicht unterschrieben. Der Zulass, welcher meine Enkelin betrifft, muß deutlicher gemacht werden, so daß ihr Erbrecht ihr für alle Zeiten gewahrt bleibt. Und die Nachforschungen müssen fortgesetzt werden. Auch nach meinem Tode.“

Er war mit Hollys Hilfe an den Schreibtisch getreten und hatte ein Fach des selben aufgeschlossen. Jetzt brach er plötzlich ab, warf einen verdutzten Blick in das Fach, dessen Inhalt nicht sehr geordnet war, und ließ sich erschöpft in den Armstuhl gleiten, der hinter ihm stand.

„Das ist doch sonderbar,“ stammelte er. „Ich

Umhülage und Kandidatenlisten für Sejm und Senat. (lot.)

In den Kreiswahlkommissionen sind nur 6 Beschwerden über Nichteintragung in die Wählerlisten eingegangen. Diese kleine Anzahl erklärt sich sowohl durch die richtige Führung der Listen sowie durch die schwache Nachprüfung derselben durch die Wähler.

(bip.)

Wie die deutschen Blätter in Katowitz melden, hat die Exekutive der deutschen sozialdemokratischen Partei auf die Beteiligung an den Sejm- und Senatswahlen verzichtet und überläßt ihren Mitgliedern bei den Wahlen vollständige Freiheit.

Selbstverständlich können Deutsche nur für die deutsche Liste Nr. 16 stimmen!

(bip.)

Die Glocken kehren zurück! Am 23. d. M. wurde auf dem Wilnaer Bahnhof in Warschau mit der Abnahme eines aus Russland zurückgelehrten Transportes von Glocken geschritten.

Im Mai d. J. sind aus Russland 64 Glocken an die Adresse der Erz-Kirche Warschau eingetroffen. Der jetzige Transport zählt im ganzen 1870 Glocken verschiedener Größe, die aus verschiedenen Zeithäusern stammen. Die Angehörigkeit und Herkunft einiger Glocken ist bisher noch nicht festgestellt, da in Russland absichtlich alle Zeichen und Tafeln mit den Aufschriften, die über die Herkunft dieser kostbarsten Aufschluß geben, entfernt worden sind. Nichtdestoweniger können — wenn auch die Aufschriften und Zeichen nicht mehr vorhanden sind — allein nach der Ornamentierung die Glocken katholischer Kirchen von denen der reichsgläubigen mit Leichtigkeit unterschieden werden. In geringer Anzahl sind auch aus anderen sogenannten Kirchen Polens stammende Glocken in Warschau eingetroffen, die nach erfolgter Prüfung den betreffenden Eigentümern gleichfalls zurücküberschickt werden. Der gegenwärtige Transport mag noch nicht den zehnten Teil der 1914 und 1915 von den aus Polen sich zurückziehenden russischen Behörden mitgenommenen Glocken aus.

(bip.)

Die 14. Kreiswahlkommission hat die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Wählerlisten beendet. Die Listen werden durch Vermittlung der Starosten und Gemeindesouveränen den einzelnen Kreiswahlkommissionen übertragen werden. Die Kandidatenlisten für Sejm und Senat und tabellenartige Bezeichnungen der Listen und Bevollmächtigten werden den Starostenen bereits zugestellt.

(bip.)

Die 14. Kreiswahlkommission hat die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Wählerlisten beendet. Die Listen werden durch Vermittlung der Starosten und Gemeindesouveränen den einzelnen Kreiswahlkommissionen übertragen werden. Die Kandidatenlisten für Sejm und Senat und tabellenartige Bezeichnungen der Listen und Bevollmächtigten werden den Starostenen bereits zugestellt.

(bip.)

Die 14. Kreiswahlkommission hat die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Wählerlisten beendet. Die Listen werden durch Vermittlung der Starosten und Gemeindesouveränen den einzelnen Kreiswahlkommissionen übertragen werden. Die Kandidatenlisten für Sejm und Senat und tabellenartige Bezeichnungen der Listen und Bevollmächtigten werden den Starostenen bereits zugestellt.

(bip.)

Die 14. Kreiswahlkommission hat die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Wählerlisten beendet. Die Listen werden durch Vermittlung der Starosten und Gemeindesouveränen den einzelnen Kreiswahlkommissionen übertragen werden. Die Kandidatenlisten für Sejm und Senat und tabellenartige Bezeichnungen der Listen und Bevollmächtigten werden den Starostenen bereits zugestellt.

(bip.)

Die 14. Kreiswahlkommission hat die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Wählerlisten beendet. Die Listen werden durch Vermittlung der Starosten und Gemeindesouveränen den einzelnen Kreiswahlkommissionen übertragen werden. Die Kandidatenlisten für Sejm und Senat und tabellenartige Bezeichnungen der Listen und Bevollmächtigten werden den Starostenen bereits zugestellt.

(bip.)

Die 14. Kreiswahlkommission hat die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Wählerlisten beendet. Die Listen werden durch Vermittlung der Starosten und Gemeindesouveränen den einzelnen Kreiswahlkommissionen übertragen werden. Die Kandidatenlisten für Sejm und Senat und tabellenartige Bezeichnungen der Listen und Bevollmächtigten werden den Starostenen bereits zugestellt.

(bip.)

Die 14. Kreiswahlkommission hat die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Wählerlisten beendet. Die Listen werden durch Vermittlung der Starosten und Gemeindesouveränen den einzelnen Kreiswahlkommissionen übertragen werden. Die Kandidatenlisten für Sejm und Senat und tabellenartige Bezeichnungen der Listen und Bevollmächtigten werden den Starostenen bereits zugestellt.

(bip.)

Helfen wir alle in freigiebiger Weise den Invaliden. 1922

denen Spiritus für innere Zwecke nicht mehr lohnend sein würde. Für das beste und billigste Mittel sind 5 Millionen Mark ausgesetzt worden. Die Bedingungen des Wettbewerbs sind in der Nr. 288 des „Monitor Polst“ angegeben.

Neues Gesetz über Beamtenpensionen. Wie der „Kurier d. o.“ erzählt, bereitet der finanzminister im Zusammenhang mit der projektierten neuen Bezahlordnung für die Beamten das Projekt eines neuen Beamtenpensionsgesetzes aus, das an die neuen Beamtengehälter angepaßt werden soll.

Das teure Holzmaterial. Gestern fand im Amt zur Bekämpfung des Büchers die Konferenz einer Sachverständigenkommission statt, die sich aus Kaufleuten der Brennmaterialbranche zusammensetzte. Während der Beratungen zeigte sich in besonderer Weise das Abweichen in den Kalkulationen, und was sich daraus ergibt auch der Preis bei den einzelnen Firmen. Die Mehrheit der Großkaufleute beziehen gegenwärtig oberflächliche Kohle („Emmanuel“, „Fürstengruben“ usw.), die bekanntlich für deutsche Markt gefragt wird. Mit diesem Einkauf stehen gewisse „Volumenpläne“ mancher Brennmaterialfirmen in Verbindung, da aber diese Pläne im Zusammenhang mit der Bevölkerungsverminderung der deutschen Stadt nicht immer gelingen, so legen die Großkaufleute die Mithilfe auf die Preise auf. Das zumal zur Bekämpfung des Büchers kommt diese Preise keinesfalls bestätigen, so daß es zur Fortsetzung von Höchstpreisen nicht kommt. Bezug auf der Holzpreise brachte der „Centralverband für Holzwaren“ seine Preise ein, die angeblich der allzu hohen Preise jedoch gleichfalls nicht verhüten.

Ursprungszugnisse der polnischen Waren. Der Landesverband der Textilindustrie wurde vom Ministerium für Handel und Industrie zur Herausgabe von Ursprungszugnissen der auszuführenden Waren ermächtigt. Das Ministerium hat auch die französische Regierung davon zu Kenntnis gelegt.

150 Proz. gegen 16 Proz. In der letzten Sitzung der jüdischen Gemeinde wurde gemäß der Befreiung der jüdischen Kommunen verfügt, die Löhne der Friedhofsarbeiter und Gemeindebeamten um 16 Proz. zu erhöhen. Da diese Steigerung den Arbeitern nicht genügend erreichen, vertraten sie eine Versammlung ein, in der sie beschlossen, 150 Proz. zu fordern. Sollten ihre Forderungen nicht bestätigt werden, werden sie den Streik erklären.

Personliches. Gestern kehrte der Herr Wojciech Dr. Garapich aus Warschau nach Lodz zurück.

Neue Preise in der städtischen Badeanstalt. In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 5. Oktober wurden ab 15. September folgende Preise festgesetzt: eine Wanne 1. Klasse 400 Mark, 2. Klasse 300 Mark, ermäßigte Preise 1. Klasse für Beamte 300 Mark, für ein Dampfbad 100 M., für ein Handtuch 50 M., ein Bad 100 Mark. (lot.)

Eine neue Lodzer Postsparkasse. Die Postsparkasse in Warschau beschloß dieser Tage, eine Zweigstelle in Katowitz zu eröffnen. Da bisher in Katowice eine Zweigstelle der Postsparkasse nicht besteht, wollen die jungen Kaufleute des Handels und Industriellen Konsortiums des Lodzer Handels- und Industriellen Konsortiums ohne Lodzer Zweigstelle der Sparkasse von verlorener Wonne keinen Vorteil ziehen können, da mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Ein Förderung der öffentlichen Gesundheit. vom 1. November ab wird in der städtischen Abteilung für Gesundheitswesen eine Sanitätskommission gegründet, die aus dem städtischen Sanitätsarzt, einem Beamten der Sanitäts-

der Familie? Das letzte kam zögernd und wie wider Willen über die Lippen des alten Mannes.

„Es war niemand hier, Herr Baron, nicht so viel ich weiß. Bei Tag waren Herr Baron ja selbst immer hier . . .“ stammelte der Diener verstört.

„Natürlich. Aber nachts? Sie schlafen ja hier nebenan. Sie müssten doch gewahr geworden sein, wenn man hier mit Licht hanterte und in meinen Schränken wühlte!“

„Ich habe nichts gehört, Herr Baron.“ „Posch?“

Der Diener stand unbeweglich, den stieren Blick wie abwesend auf seinen Herrn gerichtet, der ihn ärgerlich und misstrauisch anlächte.

„Ich weiß wirklich nicht, was ich von Ihnen denken soll, Posch,“ sagte Baron David endlich langsam. „Vierzig Jahre lang dienen Sie mir, und nun — bin ich denn verraten und verkauft in meinem eigenen Hause?“ schloß er zornig.

Ein Zittern ging durch Posch's Gestalt. Er ballte die Fäuste, sein Atem ging laut und hast

abteilung und einem Vertreter des Regierungsrats bzw. der Staatslichen Polizei bestehen wird.

Die Schäden im Lode. An der Zeit vom 15. bis 21. Oktober erkrachten im Lode: an Unterleibsyphus 24 Personen (3 Todesfälle), an der Kuh 3 Personen (2 Todesfälle), an der Rose 1 Person, an Milchalliehner 1 Person, an Scharlach 12 Personen, an Diphtherie 4 Personen, an den Mäusen 8 Personen, an Neumonie 1 Person; an der Schwindfieber 18 Personen.

Die Gebühren des städtischen Einzelhandels amtes betragen gesamt für jede Wohnung (ohne Röhrlich auf die Summe) 50 M. für die Meldungnahme des Möbels und Verlustes des diebstahlischen Wertes 15 M., bei Verträgen bis 1500 M. und 10 M. bei höheren Summen. Im Falle der Entfernung des Möbels vor der Verhandlung des Eidecks mehr als 150 M. erhöhen sich die Versteigerungsgebühren um 10 M. der Summe, jedoch nicht mehr als 150 M. erhöhen. Dieser Betrag wird verrechnet, wenn die Meldungnahme vor der Versteigerung besteht. Für die Abhöhrung des Prozesses werden 150 M. für den Prozess abgezahlt. Außerdem hat der Schulzener alle Ausgaben zu tragen, die mit der Versteigerung von Rechten, der Aufbewahrung der versteigerten Gegenstände und mit der Bekanntmachung des Tages des Versteigerung zusammenhängen.

Silberne Hochzeit. Gestern feierte der Pfarrer der Kreis-Alt.-Gef. Kostenherrn, Herr Kullius Weidner, mit seiner Gattin Marie, geb. Henkel, das Fest der silbernen Hochzeit. — Auch wir gratulieren!

Kämpfen. Im Gehäuse des 10. Kommissariats wurden wegen Nichterfüllung der Aufsichtsrichtlinien 16 Personen zur Verantwortung gestellt. (bip)

Unterschlagung. Der Kommissar Römer unterschlägt bei der Brandkasse Allgemeinschäf- fts-Markt 882 775 M. und flüchtet. (bip)

Unfälle. Die in der Karolinen 14 wohnhafte Rose Kudr wurde beim Ueberqueren der Mül- ecker Straße von einem durch Motorwagen beschleunigten Motor überfahren. Ein Arzt der Rettungswache erzielte bei Verunfallung bei offener Blöße. (bip) — Ein Mann einer Familie auf dem Polizei-Auto in Lode Nr. 51 lädt ein Bier aus. Wollte vom Gerüft, möglicherweise Körnerne- schüsse darantrug. Die erste Hilfe erteilte ihm der Bahnbeamte. (bip) — Auf der Dremnowskastraße beim Sanse 42 fiel der Bahnbeamte Robert Klem als er vom Bahnsteig auf die Fahrtstrasse trat, in unglücklich, doch er ein Bruch. Ein Rettungsangriff brachte ihn in das Spital in der Dremnowskastraße. (bip)

Ein lieber Sohn und Bruder. Michal Brann- nek, Bielenh. 19, wurde von der Polizei verhaftet, weil er seine Eltern und seinen Bruder misshandelt und die Fensterscheiben und Möbel in der Wohnung zerbrochen hatte.

Festnahme eines Einbrechers. Der auf dem Wafferringe nachhabende Polizist des 8. Kommissariats Kowalewski vernahm Lärm und bemerkte einen Menschen, der im Laufschritt an ihm vorüberkam. Der Polizist forschte ihn dringend auf "Ehen zu blechen" und da der Flüchtige der Aufsichtsrichtung nicht folgte, schoss er auf ihm, wobei der Flüchtige stirb und so festgenommen werden konnte. Es wurde festgestellt, dass es sich um einen gewissen Maximilian Kowalewski handelt, der den Galanteriewarenladen in der Glawnastr. 87 betrieb. Die entdeckten Sachen hatte der Dieb in den Geschäftsräumen versteckt, wo er sich heraustestete, dass er einen lang gesuchten Dieb ist, der eine 3-jährige Gefangen- haft in verbürgt hat. (bip)

Trunksucht. Es sind 6 Personen zur Verantwortung gezwungen worden, weil sie in betrunkenem Zustand an öffentlichen Orten erschienen. (bip)

Diebstähle. Auf der Bieler Straße unweit Gułkowic haben unbekannte Diebe aus einem auf einem Wagen stehenden Korb verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 1 Million M. die das Eigentum einer gewissen Franciszka Majdy waren. (bip) — Der Wächter des Hauses Brzezinska 20, Josef Lewandowski, ist dabei erklungen, als er nach Entfernung des Vorhangeschlosses in den Keller eines Mietshauses derselben Hauses eintrat und zwei Waschfässer stahl. (bip) — Der in der Goplanska 12 wohnhafte Adamo Majewski wurde angehalten, als er 2 Säcke Garsa trug, die vor einem auf einem der Bahnhöfe verübten Diebstahl herürrten. Er wurde dem Gericht übergeben. — Aus der Wohnung des in der Brzezinska 10 wohnhaften Noeck Sylwia wurden versteckte Gegenstände im Werte von 500 000 M. gestohlen.

Meine Nachrichten. Gestern um 6 Uhr früh brach in der Tischlerei der Täberet in der Almirska-Str. 16 Feuer aus. Der Brand wurde vom 1. Zug der Feuerwehr gelöscht. (bip) — Vor dem Hause 56 in der Straße 6. Sierwic starb plötzlich an der Eisenstraße, wohnhafte Arbeiter der Fabrik Buttel. (bip)

Aus dem Reiche.

Bogenschütz. Wieder ein Blutmord. Noch einen Freudenmord in Bogenschütz, Nord erfordert der "Volksschule" folgende Einzelheiten: Die Getötete ist die 34-jährige Zimmerhäuslerin Ema Kowala aus Bogenschütz. Wie festgestellt wurde, traf sie am Sonnabend abend um 9 Uhr aus Hindenburg in Rattowitz ein. Auf dem Wege nach ihrer Wohnung wurde sie von einem bisher noch unbekannten Manne auf der Markiewastraße in Bogenschütz überfallen, vergriffen, verhaut und schließlich ermordet. Dem ärztlichen Befund und den Spuren am Toten anzuhören muss zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein vermeintlicher Kampf vorausgegangen sein; die Unterstellung der Frau war vollständig zerstört und blutbefleckt und der Körper wies viele heftige sadistische Verlegerungen auf. Nach der Verstaatlichung hat der Verbrecher die Frau durch Hammerschläge getötet, die er mit ungeheurer Kraft und selbstsicher gegen die Hände und rechte Schulter ausführte. Das Instrument, es handelt sich um einen Maurenhammer, wurde etwa 120 Meter vom Tatort entfernt vergraben aufgefunden. Das Mordinstrument wurde dadurch entdeckt, dass man den Fußspuren, die sich verhältnismässig deutlich zeigten, nachging. Aber die vorhandenen Spuren berichten über noch grauenhaftere Dinge. Nach der Ermordung hat der Unmensch sein Opfer 150 Meter felsbehaftet aufgeschnitten und wie aus dem Befund hervorgeht, noch einmal die Leiche geschändet und verstümmelt. Es ist ein Rätsel, dass der Mörder in dieser heilen Gegend ohne gestört zu werden, seine Unschuld vollbringen konnte. Niemand kam auf die zweifellosen Hilfesuche des Opfers zu Hilfe. Die Tat wurde kurz nach 6 Uhr früh durch eine Polizeiabteilung, die des Weges kam, entdeckt. Das Verhängnis wollte es, dass während die Polizei noch mit der Untersuchung beschäftigt war, der Chemann der Ermordeten, der Häuer Kowala, auf dem Tatort eintraf. Der Entdekte musste in der Gasse seinen Frau erkennen. Es freute sich eine erschütternde Szene ab, die nicht wiederzugeben ist. Ein umfangreicher Polizeiapparat ist

ausgehoben worden, um dem Täter auf die Spur zu kommen.

Aehnliche Frauenmorde ereigneten sich im Frühjahr in Rattowitz auf der Friedrichstraße und auf der Halbe der Ferdinandstraße. Es gelang damals nicht den Mordbuben zu ermitteln. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, dass bei der jetzigen Bluttat dieselbe Perle in Menschengestalt in Frage kommt. Die Wojewodschaft hat auf die Ergreifung des Mörders eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Späte Nachrich-

Normierung des Verhältnisses der katholischen Kirche zum Staat.

Warschau, 26. Oktober. (A. W.) Dem "Przegrod Wieszczy" folge haben gestern und heute im Präsidium des Ministerrates Konferenzen von Regierungsvertretern mit dem sogenannten "Bischöflichen Komitee" stattgefunden. Unter anderem wurde auch über die Aufhebung der Beschränkungen bei der Besoldung ihrer Geistlichkeit, über Kirchenaufläufe, ihre Verwaltung sowie über die, durch das Generalprokuratorat auszuführende katholische Obhut über die kirchlichen Interessen, beraten. Diese Beratungen sind die weitere Folge der vor einem Jahre beorenen Beratungen über die Aufhebung der Kirchengüter und deren Erlass durch eine katholische Besoldung der Geistlichkeit. Von Seiten der Regierung nehmen der Ministerpräsident Dr. Roman sowie die Minister für Kultus, des Justizwirken, des Finanz, der Justiz und der Vorsitzende des Hauptstaatsamtes an der Konferenz teil. Vorsteher des "Bischöflichen Komitees" Kardinal Dabrowski, der armenische Bischof Teodorowici, und die Bischöfe Fulman, Przybylewski und Boleslaw. Die Beratungen werden längere Zeit dauern.

Neue Grundlagen zur Steuerberechnung.

Warschau, 26. Oktober. (A. W.) Gestern im Finanzministerium eine Konferenz statt, in der über die Einführung einer stabilen Einheit für Berechnungszwecke bei der Einführung von direkten Steuern, beraten wurde.

Auflösung des englischen Parlaments.

London, 26. Oktober. (Pat.) Der König hat ein Dekret, die Auflösung des Parlaments betreffend, unterzeichnet.

Ausgabe neuer österreichischer Schachkästen.

Wien, 26. Oktober. (A. W.) Die österreichische Regierung beschäftigt neu: Schachkästen auf die Summe von 130 Millionen Goldkronen auszugeben. Die Hälfte davon soll im Auslande untergebracht werden. Im Falle einer günstigen Emission der bezeichneten Schachkästen, hofft die Regierung, in kürzer Zeit die Papiergeldansage einzuschränken zu können.

Vor einer Regierungskrise in Bayern.

München, 26. Oktober. (A. W.) Gleichzeitig mit der allgemeinen inneren Krise in Deutschland, macht sich in Bayern eine Krise auf dem Posten des Präsidenten der Republik bemerkbar. Der gegenwärtige Präsident Graf Borchardt soll angeblich infolge der Opposition der äussersten Rechten zurücktreten.

Wladislawostok in den Händen der roten Truppen.

Tokio, 26. Oktober. (Pat.) Die japanische Armee hat Wladislawostok verlassen und die Waffen und Munition den roten Truppen übergeben.

Neues Sondergeld.

Moskau, 26. Oktober. (Pat.) Das Sowjetkom. hat eine Verordnung ratifiziert, die die Ausgabe eines neuen Papiergeldes mit dem Datum 1923 betrifft. Ein Rubel dieses neuen Papiergeldes soll 1 Million Rubel vom Jahre 1921 gleich sein.

Polnische Börse.

Warschau, 26. Oktober.

4. Preis Pfdr. d. Bodenkreidiges

1. 100 Mk

Valutens:

Dollars 1340-1370-1380-1390

Franken 400

Deutsche Mark 3.10-3.15

Schekels:

Belgien 890 887 1/2-881

Berlin 4.05-4.21-4.30

Danzig 3.05-3.10-3.05

Holland 343

Kopenhagen 2.0

London 5.00-5.00-5.00

New York 1475-1375

Paris 960 950-977

Prag 4.97 1/2-5.05

Schweiz 2.4-2.5-2.5

Wien 19-20-21-21

Aktien:

Warsch. Diskontobank 2000-1150-1200-1200

Warsch. Handelsbank 800-1150-1200-1200

Kreditbank 600-900

Westbank 120

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszczy; für Gesetze und von diesen unpolitischen technischen Zell: Adolf Karcz; für Ausländer: Stefan Gajdo; für Druck und Verlag: Czartoryski "Lodzer Freie Presse" m. d. d. Celler Dr. Edward v. Schirn

Kaufmännische Zeitung: Adolf Karcz.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszczy; für Gesetze und von diesen unpolitischen technischen Zell: Adolf Karcz; für Ausländer: Stefan Gajdo; für Druck und Verlag: Czartoryski "Lodzer Freie Presse" m. d. d. Celler Dr. Edward v. Schirn

Ein laufen gesucht

1. Kohlenwagen

(Ein pflanzen) gebraucht, aber in durchaus gutem Zustand. Off. gefüllt, abzugeben in Konto Karola 11.

Dieselbst kann auch

Kohlen-Schläge (größere Quantitäten) gegen entsprechende Belohnung abgeholt werden.

4910

Es wird eine

Rocknäherin sowie ein

Laufbursche

gesucht, bei F. Gohlkopp, Cegles

Str. 15. 4936

Es wird eine

Handspulerin

per sofort gesucht. Nowo-

Senatorska 10. 4922

Tüchtige

Weber

für Gord- und englische Stühle, können sich wenden bei Samuel Reichmann, Sienkiewicza 8/9, 4. Etage.

4926

Einige

Fräulein

zu Helferarbeiten, sowie Zehn-

mädchen werden gesucht. Vo-

lodynowa 28, B. 26. 4936

Jung. Zeichner

für ein elektrotechnisches Büro per sofort gesucht. Offerten unter "Zeichner" an die Ge-

schäftsst. d. B. 4938

Raupe

und zahlreiche Preise für

Brillanten, Gold, Perlen, Email,

Römer, Perlen-Zepische u. poln.

M. Warzawski, Petritaus-

straße 9, Kafe. Döfli, 2. St. 4939

Die Tomaszower Leser

wollen ab 1. November die Zeitung bei unserem neuen Vertreter

herrn Hugo Herrmann, Wesola-Strasse Nr. 19, bestellen. 4938

Gärtner!

Kauf jedes Quantum von Gemüse und Obst, nehme in Kommission und v. m. den Verkauf. Offeren unter "Gärtner" an die Annoncen-Exped. W. Tarczynski, Lodz, Radwanika 8 zu richten. 4752

Gehilfe des Buchhalters, 25-35 Jahre alt, sollte Arbeiter, mit schöner Handschrift für ein Fabrikatelier gefunden werden. Sofern solche Bögen befehlte, oder in der letzten Zeit befehlte haben. Offeren mit Angabe bisheriger Tätigkeit und